

1 Schock Bretter gegen 6 Groschen jährlich zu schneiden und die davon abfallenden Schwarten abzugeben.

An Erbzinsen waren jährlich an das Rittergut Nedaschütz abzuführen:

Der Halbbauer: Peter Krusche: 1 Taler 19 Groschen 9 Pfennige, der Halbbauer: Jacob Fiedler: 18 Groschen, der Halbbauer: Johann Schüller: 5 Taler 17 Groschen; die Gärtner: Michael Pöschke, Nicolaus Schüzens Erben, George Berger und Johann Friedrich Pießsch, ein jeder: 12 Groschen, Peter Pech: 1 Taler 10 Groschen und Johann Pöschke: 1 Taler 6 Groschen 6 Pfennige; die Häusler: Peter Schüller: 23 Groschen, Peter Fiedler: 1 Taler 3 Groschen, Johann August Pöschke als Besitzer zweier Häuslernahrungen: 8 Groschen und 23 Groschen, Johann Fröde: 2 Groschen, Michael Martzschink: 12 Groschen, Johann Schulze: 23 Groschen, Agnese Nickel: 12 Groschen, Johann Gottlob Haufe: 1 Taler 12 Groschen, Johann Johne: 16 Groschen, Johann Lehmann und Johann Pießsch: ein jeder: 2 Groschen, und der Müller Carl Gottlieb Schöne: 35 Taler.

Gegenseitige Hutungsgerechtfame bestanden folgende:

Die Grundstücke der drei Halbbauern Peter Krusches, Jacob Fiedlers und Johann Schüllers, sowie die acht Gärtner: Michael Pöschke, Nicolaus Schüzens Erben, George Berger, Johann Fiedler, jetzt Johann Mißschke, Johann Schützig, jetzt Peter Pech, Johann Amoch, Johann Pöschke, Johann Friedrich Pießsch und der Häusler: George Schüller, jetzt Peter Schüller, Peter Fiedler, Johann August Pöschke, Johann Fröde, Michael Martzschink, Johann Schulze, Agnese Nickel geb. Pöschke, Johann Gottlob Haufe, Johann Johne, Johann Lehmann, Johann Pießsch und des Müllers Carl Gottlieb Schöne waren der herrschaftlichen Schafhaltung zu gewissen Zeiten des Jahres unterworfen, wogegen sämtliche Rustikalbesitzer zu Nedaschütz eine gewisse Hutungs- und resp. Schweinehutungsbesugnis auf den herrschaftlichen Grundstücken, resp. gegen ein gewisses Hutungsgeld in Anspruch nahmen.

An Gegenleistungen der Gutsherrschaft überhaupt hatten

- a) sämtliche Fron- und Dienstpflichtigen Provoquanten Getränke bei Leistung der Hofdienste;
- b) die sämtlichen Gärtner und Häusler das Lehm- und Sandholen auf herrschaftlichen Grundstücken, sowie
- c) die ihnen von der Herrschaft bei vorfallenden Todesfällen und Hochzeiten zu leistenden Leichen- und Brautfuhren, ferner
- d) die Häusler die benötigte Laubstreu auf herrschaftlichem Grund und Boden, dann
- e) die drei Gärtner: Michael Pöschke, Nicolaus Schüzens Erben und George Berger die Verpflichtung des Ritterguts zu einer bei vorkommenden königlichen Spannfuhren zu leistenden Beihilfe,
- f) die drei Dreschhäusler: Johann Fröde, Michael Martzschink und Agnese Nickel, ein jedes, wegen des Dreschdienstes: 1 Viertel Korn, 1 Viertel Gerste und 1 Viertel Hafer auf jedes Jahr, ferner
- g) Peter Fiedler sowohl ein ihm zustehendes Graspflücken im herrschaftlichen Getreide, als auch ein Zutreiberrecht mit 2 Kühen zur herrschaftlichen Herde,
- h) Johann Johne, Häusler, die Hutung zweier Schweine auf herrschaftlichen Grundstücken und
- i) hatte der Müller Carl Gottlieb Schöne das Recht, 2 Kühe ohne Entgelt unter dem herrschaftlichen Viehe

und seine Schweine unter der Gemeindeherde mittreiben und hüten zu können; dann war ihm das Stechen des benötigten Rasens zum Mühlenbane vorm Berge vor dem herrschaftlichen Branuhause auf vorbergängiges Anmelden, das Graspflücken gleich den Gärtnern und Häuslern in der Sommerzeit auf den herrschaftlichen Feldern gegen jährliche unentgeltliche Leistung zweier Weiberhofstage, das Streurechen in dem herrschaftlichen Gehölze beim Mühlwehre, wobei jedoch der Herrschaft der Vorzug zustehet, eine vierspännige Fuhre ohne Entgelt zu Mühlsteinen oder zu einem anderen Zweck, und endlich hatte er das Lehmholen auf herrschaftlichem Grund und Boden samt den Braut- und Leichenfuhren in Anspruch genommen und teilweise von der Gutsherrschaft zugestanden erhalten.

In Kleinpraga hatten der Gutsherrschaft in Nedaschütz an Diensten zu leisten:

Johann Handrick, jetzt Johanne Lehmann, als Eigentümerin einer Häuslernahrung: 3 Weiberhofstage in der Erntezeit; der Häusler Johann Caspar ebenfalls: 3 Weiberhofstage in der Ernte, außerdem mußte dieser noch jährlich 2 Stück flachsenes Garn vom herrschaftlichen Gespinnste gegen einen Lohn von 4 Groschen spinnen; und an Naturalzinsen hatte: der Gärtner Johann Sommer: alljährlich zu Michaelis: 3 Hühner und 54 Stück Eier abzuliefern.

Die herrschaftliche Schafhaltung zu dulden, waren die Grundstücksbesitzer, die Bauern: Johann Felix Wilhelm Heinge, Friedrich Traugott Klahre; die Gärtner: Johann Sommer, Johann Caspar, und die Häusler: Johann Handrick, jetzt Johanne Lehmann und Johann Caspar verpflichtet.

<sup>1)</sup> Das Gut war 1785 in den Besitz der Familie Höckner gekommen. Da hatte es Johann Friedrich Höckner gekauft. Dieser starb am 16. März 1832. v. Boettiger. Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter. 3. Band 1919, Seite 360.

## Die neue Straße zum Mönchswalder Berg

Die Anfang Oktober d. J. in ihrem letzten Bauabschnitt beendet worden ist, bietet nunmehr für die Besucher der freundlichen Bande die Möglichkeit, die Strecke von Wiltchen bis zum Jägerhaus mit jedem Fahrzeug (auch großen Omnibussen) bequem zurücklegen zu können. Von hier aus gelangt man in ca. 8 Minuten zum Gipfel, wo man für die kleine Mühe des Aufstieges reichlich entschädigt wird: Von der Glasveranda aus bietet sich den Gästen eine herrliche Fernsicht nach Bautzen und dem ganzen Hinterland mit all seinen beredten Zeugen von der Allmacht Gottes. — Aber auch was das leibliche Wohl der Bergsteiger anbelangt, so kann mit gutem Gewissen behauptet werden, daß man bei den treu-biedereren Wirtsleuten dort oben jederzeit gut aufgehoben ist; die Verpflegung kann als reichhaltig und preiswert bezeichnet werden.

Der mustergültige Ausbau auch dieser Straße ist ebenfalls auf die Initiative des rührigen Baugener Gebirgsvereins zurückzuführen und gleichzeitig ein neues Kulturwerk des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Auch der strebsame Koppewirt, Herr Paul Hantusch, unterstützte den Straßenbau durch die Übernahme der Steine-Anfuhr bereitwilligst.

Einen weiteren Anziehungspunkt für die Mönchswalder Bergwirtschaft wird zur bevorstehenden Winter-Saison die Wiedereinbetriebnahme der Rodelbahn bilden, die bekanntlich zwei Winter hindurch gesperrt gewesen ist.

